

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1973)

Artikel: Windisch, Breite 1973
Autor: Hartmann, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-275065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 1. Vindonissa. Ausschnitt aus dem Lagerplan; Grabung Breite 1973 (schwarzer Überdruck), Maßstab 1:2000 (Zeichnung R. Baur)

Windisch, Breite 1973

von Martin Hartmann

Im Zusammenhang mit erneuten Erweiterungsbauten für die Psychiatrische Klinik Königsfelden mußten 1973 weitere Ausgrabungen in der Breite durchgeführt werden. Während von den zwei geplanten Pavillons der eine ins Gebiet des Valetudinarius zu stehen kam, welches von Ch. Simonett vor Jahren mit aller Sorgfalt ausgegraben worden war¹⁾, sollte der zweite direkt nördlich der Thermen erstellt werden. Dieses Areal von 26 × 39 m war weitgehend unberührt, d.h. nur durch einige kleine Sondierschnitte R. Fellmanns²⁾ angetastet (Abb. 1). Es bot sich also die Gelegenheit, ein weiteres Mal nach 1966³⁾ eine größere Fläche mit Kasernen freizulegen. Wie schon so häufig standen wir aber auch hier unter großem Zeitdruck, denn wir verfügten für die Untersuchung lediglich über 2½ Monate. Wir mußten uns deshalb auf das Wesentliche beschränken. In diesem Fall galt es in erster Linie die Baugrundrisse möglichst vollständig zu erfassen. Um dies zu erreichen, setzten wir in vermehrtem Maß Baumaschinen (d.h. Trax und Gradall) ein. In einer ersten Etappe legten wir die Steinbauten frei, in zwei weiteren die Holzbauten. Dank der hervorragenden Maschinenführung durch Herrn H. Lüthy, Fislisbach, war es möglich, auch feinste Details besonders bei den Holzspuren freizuschälen und zu erkennen. Ihm und der ganzen Grabungsequipe unter der bewährten Leitung von O. Lüdin gebühren größte Anerkennung für ihren Einsatz, dank welchem die Termine eingehalten werden konnten. Ebenfalls danken möchten wir der Bauleitung und den verschiedenen technischen Mitarbeitern der Klinik Königsfelden, die uns großes Verständnis entgegenbrachten und uns immer wieder hilfreich zur Seite standen.

Die Verhältnisse, die wir beim sukzessiven Abtragen der Schichten antrafen, waren hauptsächlich dieselben wie bei den Grabungen 1961–1963 und 1966. Wir verzichteten deshalb auf einen detaillierten Grabungsbericht, sondern wollen versuchen, die neu ausgegrabenen Befunde mit dem bisher schon Bekannten in Verbindung zu bringen.

a) die Steinbauten (vgl. Beilagen 1 und 3)

Unmittelbar nördlich der Thermenstraße konnten wir die Enden zweier Einzel- und einer Doppelkaserne freilegen (Abb. 2). Die Grundrisse und die Inneneinteilung dieser Centurien- resp. Manipelkasernen stimmen weitgehend mit den von R. Fellmann versuchten Rekonstruktionen überein⁴⁾. Sowohl den Abwasserkanal in der Thermenstraße als auch die Nord-Süd verlaufende Straße zwischen den Fellmann'schen Kasernen IV und V konnten wir auf größeren Strecken verfolgen. Bei den Kasernen, von denen wir jeweils eine Länge von 24 m beobachten konnten (d.h. je 6 Contubernien) interessierte uns in erster Linie die Frage nach den älteren und den jün-

¹⁾ Chr. Simonett, ASA NF 39, 1937, 81 ff und 201 ff

²⁾ R. Fellmann, JbGPV 1953/54, 5 ff.

³⁾ O. Lüdin, JbGPV 1966, 16 ff.

⁴⁾ Vgl. Anm. 2, Abb. 15 (Kasernen II–V)



Abb. 2. Windisch, Breite 1973, Luftaufnahme des Grabungsgeländes mit den Steinbauten



Abb. 3. Windisch, Breite 1973, Mauerklötz nördlich der Thermenstraße, zwischen Doppel- und Einzelkasernen

geren Steinbauphasen. Dabei konnten wir feststellen, daß die Grundformen der Kasernen nicht verändert, sondern lediglich einzelne Umbauten vorgenommen wurden. So sind in einer späteren Phase wohl die Traufrinnen der Porticus angebracht worden. Ebenso in die Zeit der XI. Legion ist der Wasserkanal in der Thermenstraße zu datieren.

Anders verhält es sich bei dem Mauerklotz (Abb. 3) zwischen Kaserne III und IV⁵⁾. Im Gegensatz zu R. Fellmann sind wir hier der Meinung, daß der Klotz zwar Träger eines Wasserreservoirs für die Thermen sein kann, aber erst nach der Aufgabe der Kasernen hingestellt wurde. Auf der einen Seite ist der Abschluß des Hofes zwischen den beiden erwähnten Kasernen nicht zwingend⁶⁾, sondern im Gegenteil eher hinderlich, auf der anderen Seite lassen es die Schichtverhältnisse nicht zu, den Klotz mit den Kasernen gleichzeitig zu setzen. Die übrigen Umbauten sind eher unwesentlich und betreffen ausschließlich Veränderungen in der Inneneinteilung der Contubernien. Da sich die Umbauten der XI. Legion durch Kalkbruchsteine von den



Abb. 4. Windisch, Breite 1973, Balkenspuren der «schrägen» Kasernen und Grubenreste

⁵⁾ Vgl. Anm. 2, 30f. und Abb. 12.

⁶⁾ H. von Petrikovits in: Legio VII Gemina, 227ff., Bild 1 und 3.

Tuffquadern der früheren Mauer der XXI. Legion auch hier stark abhoben⁷⁾, gestaltete sich die Zuweisung nicht besonders schwierig.

b) die Holzbauten (vgl. Beilage 2)

Leider mußten wir auch dieses Mal feststellen, daß die «geraden» Holzbauten direkt unter den Steinbauten lagen und weitgehend die gleichen Grundrisse aufwiesen; deshalb sind die Holzspuren nur noch zu einem sehr geringen Teil erhalten geblieben (vgl. Beilage 2 – Schwarzdruck)⁸⁾. Trotzdem ließen sich Reste der Holzbauten erkennen, die es erlauben, in der Form dieser Gebäude Kasernen zu erkennen.

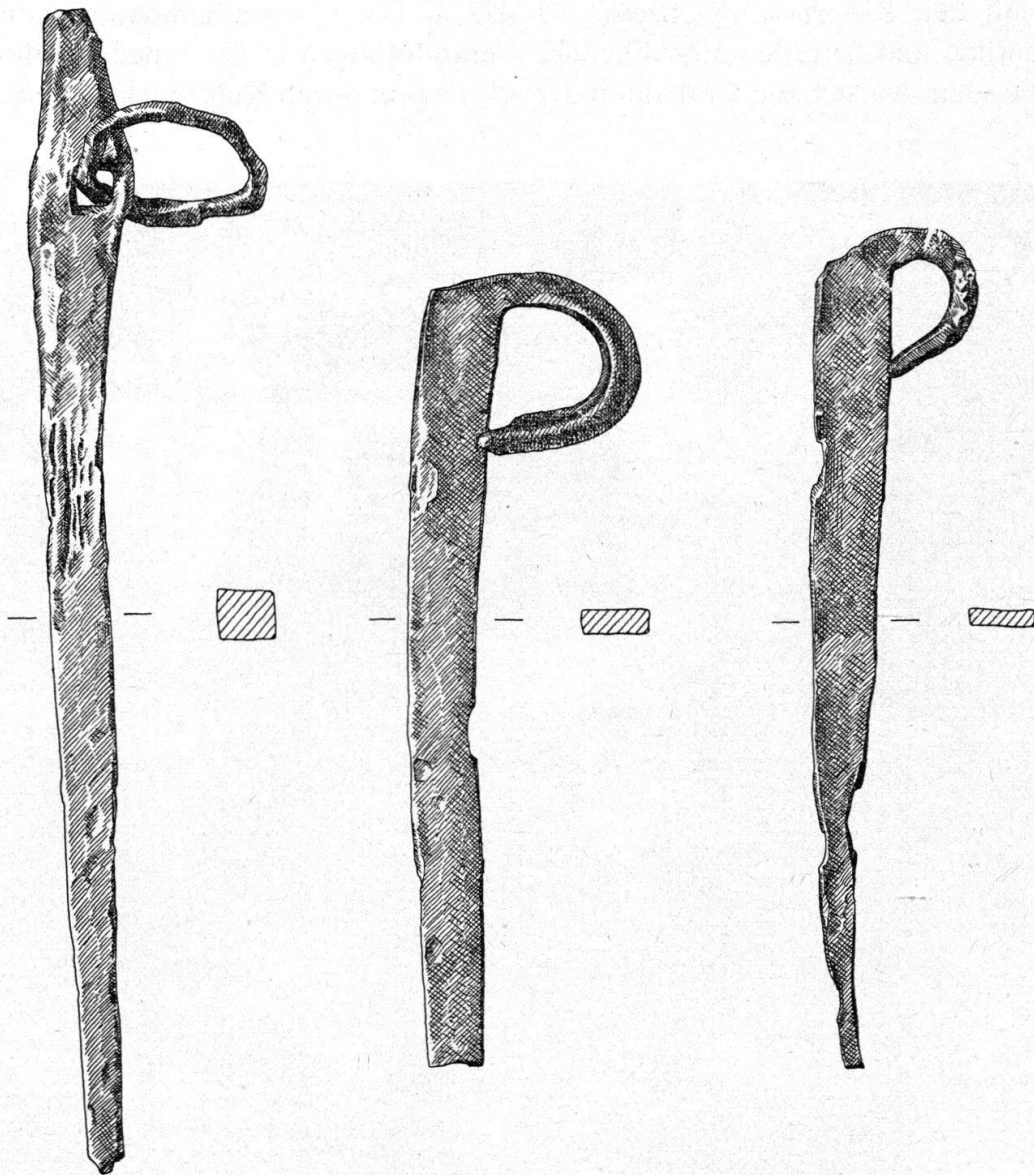


Abb. 5. Windisch, Breite 1973, Zeltpföcke aus den Fundkomplexen 78 und 159, Maßstab 1:2 (Zeichnung R. Baur)

⁷⁾ H. R. Wiedemer, JbGPV 1962, 27.

⁸⁾ Vgl. Anm. 3, 24.

Auch wenn keine Spuren der Porticus sichtbar wurden, dürfen wir doch ähnliche Grundrisse wie die 1952/53 freigelegten annehmen⁹⁾.

Sehr viel erfreulicher zeigten sich die Reste der «schrägen» Holzbauten (vgl. Beilage 2 – Braundruck). Obwohl die ganze Fläche von größeren und kleineren Gruben durchsetzt war (Abb. 4), konnten wir die südlichen Enden, d.h. jeweils 4 Contubernien zweier Doppelkasernen erkennen, die zur Unterbringung je eines Manipels dienten. Im Gegensatz zu den Befunden von 1961/62¹⁰⁾ zeichneten sich die Pfostengruben für die Laubengänge der Kasernen sehr schön ab¹¹⁾. Auch die Inneneinteilung der Contubernien kam in der bisher bekannten Art und Weise zutage. Wie schon 1962¹²⁾ konnten wir gewisse Umbauten innerhalb der Kasernen feststellen (Beilage 2), die einmal mehr auf eine Zweiphasigkeit der «schrägen» Holzbauten hinweisen. Leider lassen sich aber die Holzbauschichten nicht aufgliedern (vgl. Beilage 3), so daß bis heute eine absolute Datierung der beiden Phasen nicht möglich scheint.

Sehr wichtig scheint uns endlich die Beobachtung einer ganzen Anzahl von sehr kleinen Pfostenlöchern, welche die Annahme Wiedemers bestärken¹³⁾, die Gründer von Vindonissa hätten in Zelten gelebt. Unterstützt wird diese Ansicht noch zusätzlich durch die Zeltpflocke (Abb. 5), die im westlichen Teil unserer Grabungsfläche direkt über dem gewachsenen Boden zum Vorschein kamen. Daß es sich hier um Zeltpflocke handelt, steht nach zahlreichen Funden aus anderen Militäranlagen wohl außer Zweifel¹⁴⁾. Abschließend dürfen wir festhalten, daß die Untersuchung in der Breite 1973 wiederum eine Fülle von Informationen geliefert hat, die dazu beitragen, ein immer vollständigeres Bild der Kasernenbauten und der einzelnen Bauetappen zu gewinnen.

⁹⁾ Vgl. Anm. 2, 21 f. und Abb. 8.

¹⁰⁾ Vgl. Anm. 7, 20 ff.

¹¹⁾ Ch. Simonett, ZAK 3, 1941, 173 f. und Abb. 3.

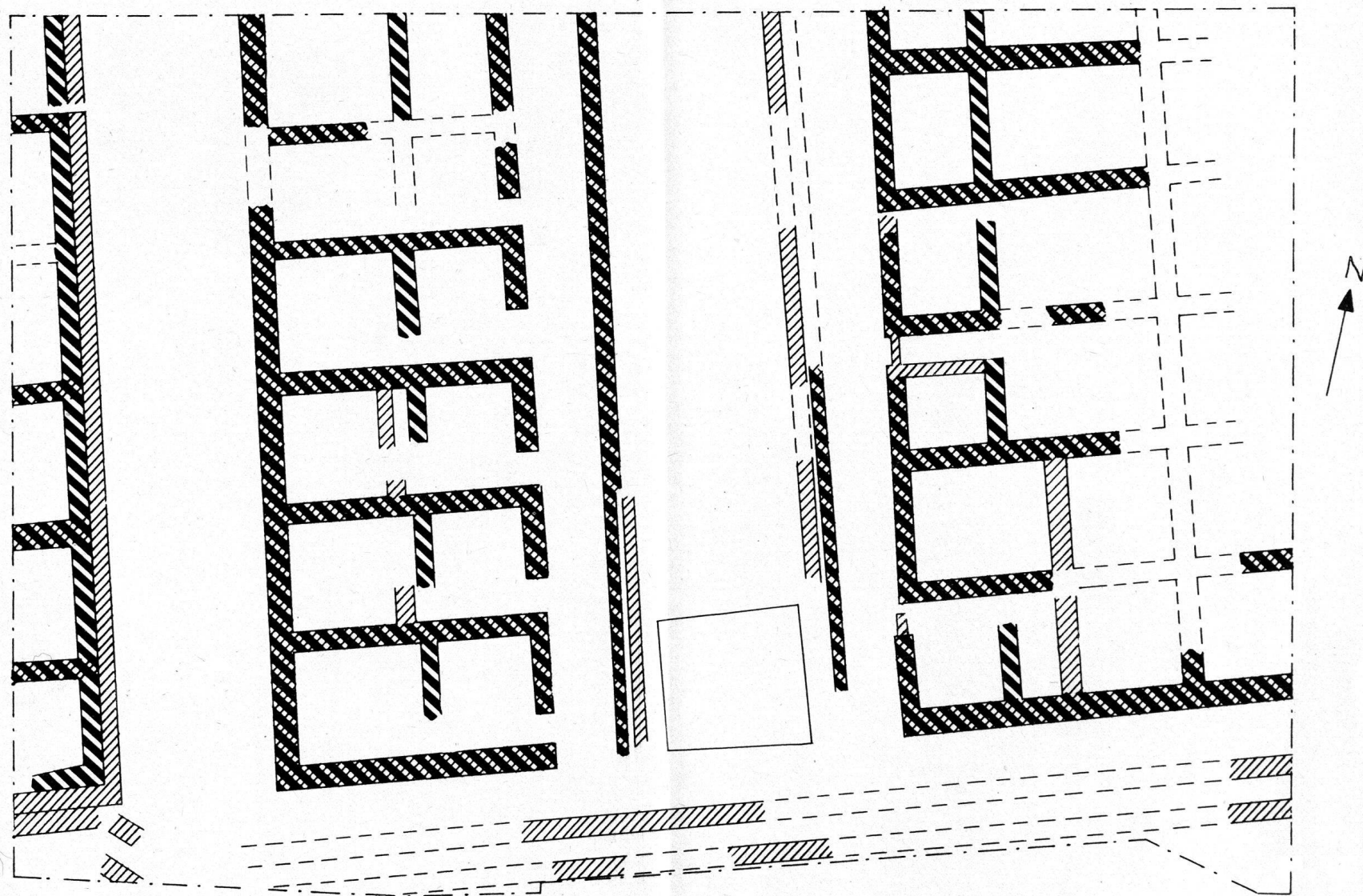
¹²⁾ Vgl. Anm. 7, Abb. 8.

¹³⁾ Vgl. Anm. 7, 19.

¹⁴⁾ G. Ulbert, Die röm. Donaukastelle Aislingen und Burghöfe, Limesforschungen 1, 1959, Taf. 30, 16; G. Ulbert, Das frührom. Kastell Rheingönheim, Limesforschungen 9, 1969, Taf. 52, 1–4; G. Ulbert, Das röm. Donau-Kastell Risttissen. Teil 1. Urkunden zur Vor- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg-Hohenzollern, Heft 4, 1970, Taf. 21, 320; G. Fingerlin, 51.–52. Bericht RGK 1970–71, 209 und Abb. 17, 5.

Beilage 1

Windisch, Breite 1973. Gesamtplan der Steinbauten Maßstab 1:200;
Ausarbeitung Ruth Baur, Andrée Gern, Martin Hartmann, Oswald Lüdin, Johannes Weiß.

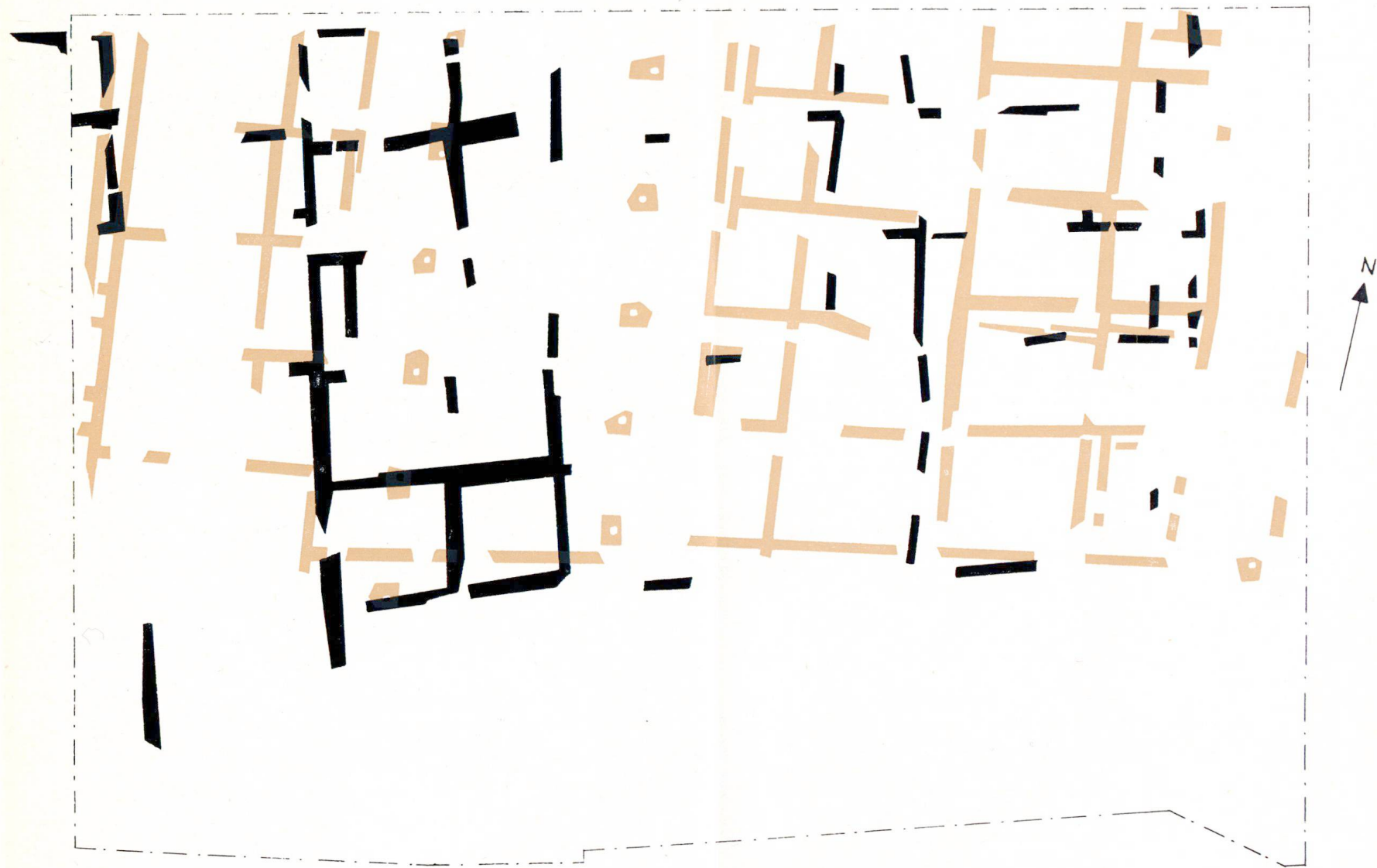


FRÜHE STEINBAUTEN XXI. LEG.
 SPÄTE STEINBAUTEN XI. LEG.

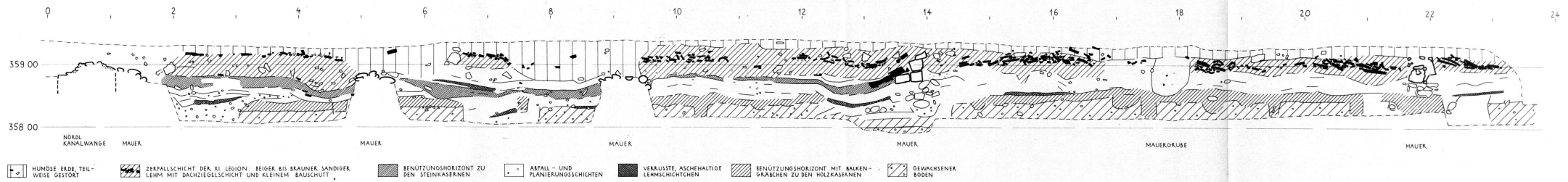
VON BEIDEN LEGIONEN BENÜTZT

Beilage 2

Windisch, Breite 1973. Gesamtplan der Holzbauten Maßstab 1:200;
Ausarbeitung Ruth Baur, Andrée Gern, Martin Hartmann, Oswald Lüdin.



■ SCHRÄGE HOLZBAUTEN
■ GERADE HOLZBAUTEN



Beilage 3

Windisch, Breite 1973. Profil der Westwand Maßstab 1:50;
Ausarbeitung Ruth Baur, Peter Frey, Oswald Lüdin.